

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 28 (1919)
Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

INSERATE: Die einspaltige Nonparelletze oder deren Raum 50 Cts., für die Anzeigen in der Ausgabe vom 1. Juni 1919. Reklamen Fr. 1.50 per Pettelle, für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 2.—. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.
ABONNEMENT: Vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Für das AUSLAND werden die Frankokosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers
Erscheint jeden Samstag Achtundzwanzigster Jahrgang
Vingthuitième Année Paraît tous les Samedis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 50 cts., les annonces provenant de l'étranger 75 cts., réclames fr. 1.50 par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2.—.
ABONNEMENTS: Suisse: Douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'étranger, on complètera en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel.

TÉLÉPHONE No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Compte de chèques postaux No. V, 85.



Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr Ernst Balzer
Mitbesitzer des Hotel Löwe und Post in Mühlen (Graubünden)

am 21. Juni nach langem Leiden gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes:
Der Zentralpräsident:
Anton Bon.

Erleichterung der Fremdeneinreise zu Kur- und Erholungszwecken.

Laut amtlicher Mitteilung hat der Bundesrat in seiner Sitzung vom 19. Juni folgende Anordnungen zum Zwecke der Erleichterung der Einreise in die Schweiz getroffen:

Die schweizerischen Gesandtschaften und Konsulate werden allgemein ermächtigt, von sich aus Einreisebewilligungen für beschränkte Dauer zu erteilen:

A. An frühere Schweizerinnen, die an Ausländer verheiratet sind, und deren unverheiratete Kinder, für die Dauer von höchstens zwei Monaten, ebenso an die Ehemänner dieser Frauen, sofern sie ihnen als durchaus einwandfrei bekannt sind. Die Bewilligung darf indessen auch diesen Personen nur erteilt werden, wenn die Voraussetzungen für die Einreise nach Art. 1 der Verordnung über die Grenzpolizei und die Kontrolle der Ausländer vom 21. November 1917* erfüllt sind.

B. An Kinder von Ausländern, die das 17. Altersjahr noch nicht zurückgelegt haben und die sich zum Zwecke der Ausbildung in schweizerische Pensionate oder Erziehungsanstalten begeben wollen, sofern der Nachweis des Unterhaltes und derjenige der Aufnahme in die betreffende Anstalt erbracht ist. Die Einreisebewilligung darf in diesen Fällen bis auf die Dauer eines Jahres erteilt werden. Angehörigen, die diese Kinder zu begleiten wünschen und die die Voraussetzungen des Art. 1 der Verordnung vom 21. November 1917 erfüllen, kann die Einreise für die Dauer von 14 Tagen in gleicher Weise bewilligt werden.

C. An weibliche Diensthöben, die sich über ein dauerndes Anstellungsverhältnis als Diensthöbe ausweisen und die Voraussetzungen des Art. 1 der Verordnung vom 21. November 1917 erfüllen, für die Dauer von höchstens zwei Monaten. Innerhalb der gewährten Frist haben die Betroffenen von den zuständigen kantonalen Behörden, unter Genehmigung der Zentralstelle für Fremdenpolizei, die Bewilligung zu dauerndem Aufenthalt zu erwirken, ansonst sie das Land wieder zu verlassen haben.

* Art. 1 der Verordnung von 1917 hat folgenden Wortlaut: Art. 1. Erfordernis für das Betreten des schweizerischen Gebietes ist für Ausländer: a) der Besitz eines Passes oder eines andern gleichwertigen Legitimationspapiers, wodurch die Staatsangehörigkeit des Einreisenden und die Möglichkeit der Rückkehr in die Heimat, oder letzten Aufenthaltsort dargetan wird, die Pässe und gleichwertigen Legitimationspapiere haben das Datum, das für den letzten Wohnort des Einreisenden zu den schweizerischen Gesandten oder Konsulaten zu tragen. b) Die Vorlage eines Ausweises aus dem Strafregister oder eines Leumundzeugnisses, das von der zuständigen Behörde des letzten Wohnortes des Einreisenden innerhalb der letzten drei Monate ausgestellt worden ist. c) Der Nachweis, dass einwandfreie Zwecke des beschränkten Aufenthaltes in der Schweiz. d) Der Nachweis der für den Aufenthalt in der Schweiz nötigen Subsistenzmittel. Für Schweizerbürger: Der Nachweis der schweizerischen Staatsangehörigkeit.

Die in den europäischen Staaten befindlichen schweizerischen Gesandtschaften, sowie bestimmte, auf deren Antrag vom Bundesrat zu bezeichnende Konsulate sind ermächtigt, an Angehörige des betreffenden Staates für die Dauer von höchstens zwei Monaten Bewilligungen zur Einreise in die Schweiz zu erteilen, ohne zuvor die Zustimmung der Zentralstelle für Fremdenpolizei einholen zu müssen, sofern die Voraussetzungen des Art. 1, lit. a—d, der Verordnung vom 21. November 1917 erfüllt sind und sofern auf Grund zuverlässiger Erhebungen festgestellt werden kann, dass die in Frage stehenden Personen zu einwandfreien geschäftlichen Zwecken, zur Erholung oder zu Besuchen in die Schweiz zu ziehen beabsichtigen, und dass von ihnen keine die innere und äussere Sicherheit der Schweiz gefährdende agitatorische oder sonstige Tätigkeit zu fürchten ist.

Für Angehörige überseeischer Länder erteilen die Gesandtschaften und mit ihrer Ermächtigung die Konsulate, wo keine Gesandtschaften sind, die Konsulate, sofern die Voraussetzungen des Art. 1 der Verordnung vom 17. November 1917 erfüllt sind, die Bewilligung zur Einreise in die Schweiz für höchstens sechs Monate, vom Tage der Einreise an zu rechnen, von sich aus.

Die in Europa befindlichen schweizerischen Gesandtschaften sind ermächtigt, an Angehörige überseeischer Länder, die sich ohne solche Einreisebewilligungen in Europa befinden, unter den gleichen Voraussetzungen und mit der nämlichen Anzeigepflicht Bewilligungen zur Einreise in die Schweiz zu erteilen.

In allen andern Fällen ist die Bewilligung zur Einreise nur mit Zustimmung der Zentralstelle für Fremdenpolizei in Bern zulässig.

Mit der vorstehenden Anordnung hat endlich der Bundesrat, der Parlament und öffentliche Meinung bestimmt, den Bestrebungen des Gastgewerbes auf Erleichterung der Fremdeneinreise zu Kur- und Erholungszwecken Folge gegeben und es ist zu hoffen, dass damit eine neue glückliche Ära des schweizerischen Reiseverkehrs beginnen werde. Grund zu überschäumendem Jubel hat aber die Hotellerie gleichwohl nicht, denn es hat viel zu lange gedauert, ehe sich unsere oberste Behörde für diese einzig rationelle Lösung der Frage, für die Dezentralisation des Bewilligungsapparates für kurzfristige Einreisen entschied. Wenn uns diese Massnahme vor zwei bis drei Monaten als Frühjahrsbeschenk dargeboten worden wäre, so hätte wahrscheinlich diese Sommersaison schon einen merklichen Wandel in der finanziellen Lage der Hotellerie herbeigeführt, so aber werden noch Wochen und damit die erste Hälfte der Saison verstreichen, ehe die ersten Früchte der neuen Verordnung zum Pflücken heranreifen. Trotzdem gebührt dem Bundesrat der volle Dank der Hotellerie: er hatte bei der Beschlussfassung gewaltige Widerstände aus Kapital-, Handels-, Industrie- und Arbeiterkreisen zu berücksichtigen und es mag ihm nicht gerade leicht gefallen sein, im Gegensatz dazu die nun eingetretene Regelung zu treffen. Wenn er schliesslich trotzdem der Dezentralisation den Vorzug gab, so dürfte dabei die Rücksichtnahme auf die bittere Notlage der Hotellerie ausschlaggebend in die Waagschale gefallen sein und zugleich der Gedanke dominiert haben, dem Gastgewerbe könne nur durch Hebung und Förderung der Fremdeneinreise wirksame Hilfe gebracht werden. Und das konnte natürlich nur durch Schaffung eines beschleunigten Bewilligungsverfahrens, d. h. durch Delegation der entsprechenden Kompetenzen an unsere diplomatischen Vertretungen im Ausland erreicht werden. Wobei übrigens dem Bundesrat nicht entgangen sein dürfte, dass gewichtige gegnerische Stimmen die Postulate der Hotellerie deshalb bekämpften, weil sie deren Bestrebungen falsch interpretierten und dabei seit Monaten, offenbar in Verwechslung der beiden Begriffe «kurzfristiger Aufenthalt» und «dauernde Niederlassung», dem Gastgewerbe Beweggründe unterstoben, die ihm durchaus fernliegen. Letzteres ist namentlich bei der «Neuen Zürcher Zeitung», der Fall, die während der letzten Wochen wiederholt gegen die Wünsche der Hotellerie Position bezog und nun, nachdem der Bundesrat sich nach Abwägung des Für und Wider für die von uns angeregte Lösung entschied, ihr inneres Gleichgewicht so sehr verloren hat, dass sie sich nicht scheut, unsere Grenzschutz-

truppen zur Unzufriedenheit aufzustacheln und sogar den Generalstab in die Sache hineinziehen, obschon dieser eigentlich auch nur eine nachgeordnete Stelle ist und daher zu gehorchen hat, wenn die Behörden befehlen. Das Zürcher Blatt wirt heute dem Verkehrs- und Gastgewerbe «Preisgabe nationaler und allgemeiner volkswirtschaftlicher Erwägungen» vor und droht dem Bundesrat — allerdings nur andeutungsweise — mit einer Volksbewegung, um dessen Entscheid zu Fall zu bringen. Merkwürdig ist dabei nur das eine: dass die gleiche «N. Z. Ztg.», die für gewisse engherzige Egoismen der Industrie- und Handelskreise bisher kaum ein Wort der Ablehnung fand, der Hotellerie das Recht absprechen möchte, sich für ihre Interessen zu wehren, und dabei gellissentlich übersehen, dass die Postulate des Hotelier-Vereins in Sachen Fremdenpolitik den Bedürfnissen und Wünschen von Handel und Industrie absolut nicht zu nahe treten. Der Bundesrat hat in dieser Hinsicht entschieden richtiger geurteilt, als das Zürcher Blatt! Er hat zur Bewilligung kurzfristiger Aufenthalte die Dezentralisation gewählt, für Gesuche um dauernde Niederlassung dagegen die Zentralisation in Bern, und dadurch einen Ausweg gefunden, der den Interessen aller Kreise gerecht wird. Von einer «Preisgabe nationaler und volkswirtschaftlicher Erwägungen» aber kann dabei auch vom Standpunkt des Handels und der Industrie umso weniger die Rede sein, als Reiseverkehr und Hotellerie wichtige Triebkräfte in unserem wirtschaftlichen Mechanismus bedeuten, die vor dem Kriege viel zur Blüte, zum Aufschwung ganz besonders unserer Luxusindustrien beigetragen haben. Das sind unzweifelhaft und unbestreitbare Wahrheiten, die sich durch eine noch so geschickte Dialektik der «N. Z. Ztg.» niemals wegdissipulieren lassen, so wenig als das Postulat der Hotellerie auf Erleichterung der Fremdeneinreise zu Kur- und Erholungszwecken, also zu kurzfristigem Aufenthalt, eine geregelte Fremdenkontrolle, das Steckentfernen des Zürcher Blattes, auszu-schliessen braucht. Ganz im Gegenteil, kurzfristige Aufenthalte und richtige Kontrolle können, wie der Entscheid des Bundesrates beweist, sehr wohl unter einen Hut gebracht werden und wir vermögen daher nicht zu begreifen, welche Scheuklappe die «Neue Zürcher Zeitung» eigentlich davon abhält, diese sonnenklare Tatsache einzusehen. Pure Antipathie gegen das Gastgewerbe kann nicht der Grund sein; dafür bürgt die Vergangenheit des Blattes, das sonst den Wünschen und Bedürfnissen der Hotellerie je und je grosses Verständnis entgegengebracht. Bleibt also die Besorgnis vor neuen Unruhen in Zürich, hervorgerufen durch unläutere fremde Elemente; da möchten wir aber die «Neue Zürcher Zeitung» ersuchen, sich um Remedur an die eigene Kantonsregierung zu wenden und im übrigen davon Notiz zu nehmen, dass unser Land von den Hotelgästen weder politische noch wirtschaftliche Schädigungen zu besorgen hat, wie denn auch der bundesrätliche Entscheid — ganz im Sinne der Hoteliers — vorschreibt, dass von den Gesandtschaften und Konsulaten kurzfristige Einreisebewilligungen nur an solche Gäste erteilt werden dürfen, «von denen keine die innere und äussere Sicherheit der Schweiz gefährdende agitatorische oder sonstige Tätigkeit zu fürchten ist». Dieser Vorbehalt ist ganz selbstverständlich; die Hotellerie hat niemals Gegenteiles verlangt und es ist daher etwas deplaziert, von einem «Siege des Verkehrs- und Gastgewerbes über den Bundesrat» zu sprechen: Es kann — wenn auch diesmal der Standpunkt der «N. Z. Ztg.» unterlag — in dieser Frage weder Sieger noch Besiegte geben; die Hotellerie ist bei der ganzen Angelegenheit, ohne Missachtung fremder Rechte, wohl zunächst für ihre eigenen Standesinteressen eingetreten, die aber zugleich die Interessen des ganzen Landes sind. Wer das nicht begreift oder nicht begreifen will, dem ist allerdings nicht zu helfen, wir aber freuen uns des bundesrätlichen Entscheides und hoffen, er möge schon für die vor der Füre stehende Saison von günstigstem Einfluss sein und die Grenzstelle wirtschaftliche Entwicklung, der neue Aufstieg der Hotellerie ihren Ausgangspunkt nehmen. Dann wird gewiss auch die N. Z. Ztg. nicht länger mit der Anerkennung zögern, dass die Förderung von Reiseverkehr und Hotellerie absolut keine «Preisgabe nationaler und volkswirtschaftlicher Erwägungen» darstellt.

In dem Moment, da diese Zeilen zur Presse gehen, erfahren wir durch eine Agenturmeldung, der Regierungsrat des Kantons Zürich habe unter Hinweis auf die genannten Verhältnisse in der Limmatstadt beim Bundesrat ein eiliges Gesuch um Aufhebung oder vorläufige Suspendierung des Beschlusses betreffend Erleichterung der Fremdeneinreise gestellt. Es ist vielleicht nützlich, gegen diesen Versuch, die ersten Anfänge einer gesunden Fremdenpolitik im Keime zu ersticken, hier namens der Hotellerie nachdrücklich zu protestieren. Wenn schon die Zürcher nachgerade gewohnt sind, die ganze Eidgenossenschaft nach ihrer Geige tanzen zu sehen, so muss den führenden Politikern in Limmatathen hier endlich einmal gesagt werden, dass das Gastgewerbe es ablehnt, diesen Reigen länger mitzumachen und keine Lust hat, um eine in fünf Jahren der Not wohlverdiente Erleichterung geprellt zu werden, bloss weil die Zürcher Regierung ihrem Großstadtmob nicht Herr wird und nicht die Courage aufbringt, die paar Dutzend fremde Hetzer und Terroristen über die Grenze zu befördern, die bei allen Unruhen in Zürich erfahrungsgemäss den Ton angeben. Es wäre zum mindesten unerhört, das Versagen, den Mangel an Energie der Zürcher Regierung dergestalt an den notleidenden schweizerischen Kurorten und ihrer Hotellerie zu rächen, deren Langmut ebenfalls ihre Grenzen hat.

Wir hoffen daher, der Bundesrat werde fest bleiben und diesmal auf das Gesuch der Zürcher Regierung nicht eintreten, und wir begrüssen denn auch die unterm 25. Juni von Vertretern der Kantone Basel, Bern, Luzern, Graubünden, St. Gallen, Tessin und Wallis im Parlament eingebrachte Motion, die im Gegensatz zur Interpellation Usteri für Beibehaltung der Dezentralisation der Fremdenkontrolle und für weitere Erleichterungen der Fremdeneinreise eintritt. Es ist zu erwarten, diese Motion werde dem Bundesrat den Rücken stärken auch gegenüber den von blindem Eifer diktierten Anträgen der Zürcher Regierung und deren Vorkämpferin, der «N. Z. Ztg.». Wenn aber trotzdem Zürich auf seinem Verlangen bestehen sollte, so wäre ein Ausweg vielleicht in dem Sinne möglich, dass unsere Vertretungen im Ausland angewiesen werden, keine Einreisebewilligungen mit Bestimmung Zürich zu erteilen. Das wäre eine Lösung, die sich wohl in den Rahmen des Bundesratsbeschlusses einfügen liesse, ohne dem «Rest» des Landes zu schaden. Nur taucht dabei die Frage auf, was die Zürcher Hoteliers dazu sagen würden?

Diese Frage stellen, heisst natürlich nicht, sie beantworten.

P. S. Die Redaktion der «N. Z. Ztg.» teilt uns mit Schreiben vom 24. Juni mit, der in unserer Nr. 25 hier veröffentlichte Entgegenwartungsartikel des Zentralbüros vom 12. Juni sei nicht in ihre Hände gelangt. Da wir keinen Grund haben, an der Richtigkeit dieser Mitteilung zu zweifeln, bleibt nur die Annahme übrig, unsere Zeitschrift sei auf dem Posttransport auf unerklärliche Weise verloren gegangen.

Zum Gesamtarbeitsvertrag.

Wie wir verschiedenen Zuschriften aus Mitgliederkreisen entnehmen, scheint über die Frage, ob der im Monat Februar abgeschlossene Gesamtarbeitsvertrag Gültigkeit erlangt habe oder nicht, da und dort noch Unklarheit zu herrschen. Dazu ist zu sagen, dass der Vertrag, nachdem mehrere Personalverbände ihn ablehnten und andere die bereits erteilte Ratifikation nachträglich wieder zurückzogen, selbstverständlich nicht in Kraft getreten ist. Die Ratifikation durch die beiden Prinzipalverbände bindet deren Mitglieder nicht; kein Hotelier ist demzufolge an die Vertragsbedingungen gebunden, sondern es gelten wie bisher die mit dem Personal von den einzelnen Häusern getroffenen Vereinbarungen, natürlich unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Obligationenrechts und der in den kantonalen Gesetzen vorgesehenen Ruhezeiten.

Die neuen Verhandlungen mit den Personalverbänden beginnen in den nächsten Tagen; bis deren Ergebnis vorliegt, bleibt betreffend das Anstellungsverhältnis von Personal für unsere Mitglieder alles beim alten.

Die neuen Forderungen der Hotel- und Wirtschaftsangestellten.

Laut «Union Helvetia» hat sich der Lohnausschuss der Personalverbände in seiner Sitzung vom 6. Juni in Bern auf folgende Forderungen geeinigt: Zugestimmt wurde dem Wunsche der Köche, im Rahmen des Lohnausschusses einen gesonderten Vertrag für Köche zu verlangen.

Die anzustrebenden Arbeitsverträge sollen Landesverträge sein.

Der Lohnstarif ist vollständiger zu gestalten als jener des Vertrages vom 14. Februar.

Der Lohnausschuss hat sich für die Einrichtung einer paritätischen Berufszentrale festhalten, wenn ein Vertrag überhaupt zustande kommen sollte, nur sollen die Beitragsverhältnisse an die Berufszentrale im Sinne des Schreibens der Union Helvetia vom 9. Mai anders geordnet werden.

Die Lohnforderungen basieren auf dem 10-stündigen Arbeitslohn der ganzen wöchentlichen Ruhezeit. (Die Köche haben ihr Begehren hinsichtlich der Bezahlung von Überstunden bereits formuliert; die andern Kategorien behalten sich das noch vor.)

Der Lohn ist jeweils am letzten des Kalendermonats auszuschütten.

Das Voltinrissen soll nach den ersten Vorschlägen des Ausschusses geregelt werden.

Im Vertrag für die Köche ist die Bestimmung aufzunehmen, dass nach 9 Uhr abends keine warmen Speisen mehr verabfolgt werden dürfen. (Diese Forderung ist indirekt auch von grosser Wirkung für das Servicepersonal.)

Die Trinkgeldreform wird nachdrücklich verlangt. Der Ausschuss eignet sich nach gründlicher Beratung auf Festhalten an seinen Vorschlägen vom September 1918, mit der Abänderung jedoch, dass der Lohnstarif neben dem jeder Angestellten zustehenden Teil des festen, vom Arbeitgeber auszubehaltenden Mindestlohn enthalten soll. Das sog. «garantierte Mindesteinkommen» würde demnach zwecks Vereinfachung der Lösung fallen gelassen. Immerhin erklärt der Ausschuss, dass er gern bereit ist, auch Vorschläge auf gänzliche Beibehaltung des feststehenden Mindestlohn zuzunehmen, wenn diese Vorschläge den Existenzbedingungen des Bedienungspersonals Rechnung tragen.

Häuser mit 80 und mehr Gastbetten sollen zur Anstellung eines Nachteconierers verpflichtet sein. Die Saisonschlüsse werden höher gesetzt, als sie der Vertrag vom 14. Februar vorsieht. Auch die Lohnsätze sind sehr beträchtlich höher, entsprechend der enorm verteuerten Lebenshaltung und der Entlohnung anderer Berufsstände.

Arbeits- und Ruhezeit: 10 Stunden, 1 ganzer wöchentlicher Ruhetag, Anrecht auf bezahlte Ferien: 2 Wochen in ersten 3 in den folgenden Dienstjahren. In Saisonschiffen mit Sommerhochsaison für die Zeit zwischen dem 15. Juli und Ende August die Ausnahme, dass anstelle des wöchentlichen Freitages wöchentlich nur ein halber Tag, von mittags 2 Uhr bis Feierabend verlangt wird, um der Lage des Arbeitsmarktes in diesem Sommerwochen Rechnung zu tragen. Rechtmässig nicht genossene Freitage sind zu entschädigen.

Kommen Arbeitsverträge zustande, so sollen sie auf Grund des kommenden Bundesbeschlusses betr. Ordnung des Arbeitsverhältnisses als allgemein verbindlich erklärt werden.

Weiteres Vorgehen: Der Lohnausschuss erklärt sich zu direkten Unterhandlungen mit den Prinzipalverbänden (d. h. ohne Anrufung der behördlichen Intervention) bereit unter der Voraussetzung, dass die Prinzipalverbände einwilligen, diese Verhandlungen sofort anzuknüpfen und sich zu beschleunigen, dass sie spätestens Ende Juni so oder anders ein fertiges Ergebnis vorliegt.

(Anmerkung der Red.) Im Anschluss hieran sei erwähnt, dass sich die beiden Prinzipalverbände zu weiteren Verhandlungen bereit erklärten mit dem Wunsche, dieselben wiederum unter Leitung des Volkswirtschaftsdepartementes stattfinden zu lassen. Eine erste Konferenz ist bereits auf den 2. u. 3. Juni nächsthin in Aussicht genommen.

Preisabbau auf den Lebensmitteln.

(Mitgeteilt von der Bundeskanzlei.)

Es besteht in einzelnen Kreisen die Auffassung, die Lebensmittelvorräte (Monopolwaren) des Bundes seien zurzeit teuer erworben worden und der Bund trachte darnach, die Gesamterlöse dieser Waren durch entsprechend hohe Abgabepreise zu realisieren. Dadurch würden sich, so folgert man weiter, in unserem Lande Lebensmittelpreise ergeben, die mit der heutigen Weltmarktlage nicht mehr im Einklang stehen und die den begreiflicherweise sehr schmerzhaft empfundenen Preissteigerungen entgegenwirken. Im Gegensatz zu solchen Annahmen und Schlussfolgerungen ist festzustellen, dass der Bund in der Festsetzung seiner Verkaufspreise für Monopolwaren den gestiegenen Einstandspreisen dieser Waren nach Weltmarktlage während des Krieges nicht gefolgt ist, sondern sie jeweils wesentlich unter abgeben hat. Die Verkaufspreise der meisten Monopolwaren des Bundes stehen zurzeit noch erheblich unter den Gestehungspreisen nach gegenwärtiger Weltmarktlage. Die überseeischen Einkaufspreise dieser Waren und auch die Seefrachten, die während des

Krieges eine ausserordentliche Höhe erreicht haben, sind bisher nur unwesentlich zurückgegangen; auf einzelnen Waren ist in neuerer Zeit sogar eher noch eine Erhöhung des Weltmarktpreises festzustellen.

Der Einstandspreis der derzeitigen Weizenvorräte des Bundes beträgt zirka 78 Franken, der Gestehungspreis für neue Ankünfte nach gegenwärtiger Weltmarktlage zirka 74 Fr., während der Abgabepreis des Bundesweizens heute auf 63 Fr. pro 100 Kg. festgesetzt ist. Der Verkaufspreis des Bundes für Reis beträgt unverändert 87 Fr., während der Einstandspreis nach gegenwärtiger Weltmarktlage sich immer noch auf 120 Fr. pro 100 Kg. beläuft. Der Bund liefert den Konsumzucker zu 115 Fr. bei einem Einstandspreis nach gegenwärtiger Weltmarktlage von zirka 120 Fr. pro 100 Kg.

Unter Beibehaltung des derzeitigen Abgabepreises von 63 Fr. pro 100 Kg. Bundesweizen, sowie der gegenwärtigen Beschaffenheit und Preise des Vollmehls, wird der Bund zugunsten der allgemeinen Brotverbilligung im Jahre 1919 ein Opfer von rund 55 Millionen Franken zu tragen haben. Dazu kommt noch der Beitrag für die besondere Verbilligung des Brotes der Notstandsberechtigten im Betrage von rund 10 1/2 Millionen Franken.

Unter Annahme der derzeitigen Produktions- und Abgabepreise für Milch werden sich pro 1919 die Leistungen des Bundes für die Konsummilchversorgung des Landes voraussichtlich auf rund 38 1/2 Millionen Franken belaufen, wovon zirka 10 1/2 Millionen auf die weitere Verbilligung der Milch für Notstandsbeschäftigte entfallen. Für einzelne Lebensmittel, wie Hülsenfrüchte, Dörrbohnen, Kaffeesurrogate, Kartoffeln, Fleisch, Fleischwaren, Speisefette und Speiseöle, sowie für Getränke, Brennmaterialien und einzelne Bekleidungsstoffe ist in neuerer Zeit ein Preisrückgang festzustellen. Die allgemeine Teuerungsgang aber dennoch in kaum vermindertem Grade weiter, weshalb eine Verbilligung der Lebenshaltung auf ganzer Linie angestrebt werden muss.

Der Bundesrat hat sich mit den Fragen des Preisabbaues wiederholt eingehend befasst und in seiner Sitzung vom 10. Juni die weitgehendsten Grundsätze für die Vorgehensweise zugunsten der verbleibenden Preispolitik aufgestellt. Er hat dieses beauftragt und ermächtigt:

1. Die Monopolwaren des Bundes und andere in seinem Besitze sich befindliche Waren für die Inlandversorgung zu einem Preise abzugeben, der nicht höher ist, als er sich aus der jeweiligen Weltmarktlage ergibt. Die Abgabepreise für Monopolwaren, die jetzt schon unter diesem Ansatz stehen, sollen nicht erhöht werden.

2. Die Verkaufspreise, soweit sie für einzelne seiner Waren noch höher sind als die Preise, die sich nach Massgabe des vorstehend entwickelten Grundsatzes ergeben würden, entsprechend herabzusetzen. Daraus ergibt sich eine Herabsetzung der Preise für Oelkuchen, Mais und einzelne Maiseerzeugnisse. Bei der Festsetzung der Futtermittelpreise ist der Preislage für viehwirtschaftliche Produkte angemessene Rechnung zu tragen.

3. Eine weitere Herabsetzung der Preise für Speisefette und Speiseöle zu prüfen und nach Möglichkeit in geeigneter Weise durchzuführen.

4. Die in Aussicht genommenen und fernerhin eintretenden Preisreduktionen auf Waren sollen für alle Konsumenten gleichmässig in Anwendung kommen. Eine weitere Preisreduktion nur zugunsten der Notstandsbeschäftigten ist somit zu vermeiden.

Die Durchführung dieser Grundsätze wird dem Bund pro 1919 mit rund 150 Millionen Franken belasten, einschliesslich der Beiträge für die besonderen Verbilligungen (Brot, Milch, Kartoffeln, Petrol, Brennmaterialien) für Notstandsbeschäftigte.

Das Eidg. Ernährungsamt wurde sodann beauftragt, den Antrag der eidg. Ernährungskommission betr. die Durchführung einer weiten Brotverbilligung zu prüfen. Mit der angeregten Verbilligung ist aber gleichzeitig auch die Frage der Aenderung der Mahlvorschriften im Sinne der Verbesserung des Mehltyps, sowie der Erfassung des Inlandgetreides und allfällig weiterer damit zusammenhängender Fragen zu untersuchen.

Heimatschutz und elektrische Leitungen.

(Mitgeteilt.)

Die drei letzten Hefte der schweizerischen Zeitschrift «Heimatschutz» behandeln in illustrierten Artikeln und Mitteilungen das Thema der elektrischen Freileitungen im Landschafts- und Städtebild. Der Zentralvorstand der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz möchte noch weiteres Material zu der sehr zeitgemässen Frage gewinnen und gelangt nun an unsere Techniker, Architekten, Juristen, Künstler und Landschaftsfreunde mit der Bitte: Beobachtungen über bestehende Schädigungen der Landschaft mitzuteilen (wenn möglich in Wort und Bild) und Vorschläge zu machen, wie das drohende Einspinnen der Schweiz in ein Drahtnetz, das Anwachsen eines immer dichteren Mastenwäldes verhindert oder gemildert werden könnte. Grösster Wert wird auf praktische Lösungen gelegt, die den Fachleuten wie den gesetzgebenden Behörden unterbreitet werden könnten.

Die Schreiben wollen bis am 1. September 1919 an den Obmann der Vereinigung richten: Herrn Oberst Lang in Zofingen.

Saison-Eröffnungen.

Aedelborn: Hotel National, 25. Juni.
Gornergrat-Bahn: 26. Juni.
Grindelwald: Grand Hotel Bär, 28. Juni.
Hospenthal: Hotel Meyerhof, 1. Juli.
Kl. Oberald: Seilers Kurhaus, 20. Juni.
Schiedli: Post- & Kurhotel Oberalpsee, 1. Juli.
Pontresina: Hotel Pontresina, 1. Juli.
St. Moritz-Dorf: Pension Gartmann, 25. Juni.
Wengen: Park-Hotel Beau-Site, 1. Juli.

Sektionen - Sections

Berner Hoteller-Verein. Der Berner Hoteller-Verein hat auf Montag, den 30. Juni, nachmittags halb 3 Uhr, zur Vereinsversammlung im Hotel Gurten-Kulm ein. Auf der Traktandenliste figurieren folgende Geschäfte: 1. Protokoll, 2. Angestelltenrat, 3. Geschäftsreisendenrat, 4. Oberländische Hilfskasse, 5. Vereinbarung über die Aufnahme von Vereinen in Gesellschaften, 6. Bettenbeschaffung für Bewachungstruppen, 7. Verschiedenes.

Aus andern Vereinen.

Pro Sempione. Unter dem Vorsitz von Regierungsrat Elter, Lausanne, fand am 6. Juni in Bern die sechste Generalversammlung der Vereinigung Pro Sempione statt. Vertreten war auch die italienische Handelskammer durch den Abgeordneten Falconi, der Italien vertrat und seit Ausbruch des Krieges zum ersten Male wieder sein Land vertreten konnte. Er wurde vom Vorsitzenden besonders willkommen geheissen. Nach dem Referat von Direktor Dr. Wagner wurde der Rechnungsabschluss und Vorschlag für 1919 verlesen. Im Verlaufe der Versammlung verdankte Herr Falconi im Namen Italiens den ihm bereiten herzlichen Willkomm. Er führte aus, dass die Städte Italiens, die am Sempion interessiert sind, stets bereit sein werden, die Vereinigung Pro Sempione finanziell und moralisch zu unterstützen. Er zog die Aufmerksamkeit der Anwesenden auch auf die vielen entlassenen italienischen Soldaten, die vor dem Kriege in der Schweiz ansässig waren und nun wieder zu ihren Familien zurückkehren möchten. Zum Schlusse der Versammlung machte Herr Direktor Wagner Angaben über den Tätigkeitsprogramm für 1919, das auch Erleichterungsmassnahmen für die Einreise von Fremden, von denen man nichts zu befürchten hat, die Umgestaltung der Autostrassen-Karte, eine intensive Propaganda im Ausland, das Studium eines neuen Fahrplanes, der Transportmöglichkeiten aus den Zufahrtswegen, des Sempion usw. vorsieht. Er hob das volle Einverständnis hervor, das stets zwischen den Vertretern der einzelnen Kantone herrscht, trotz der Verschiedenheit der Interessen, um das gemeinsame oberste Ziel der Vereinigung zu erreichen, nämlich aus dem Sempion eine internationale Verkehrsader ersten Ranges zu machen.

Kleine Chronik.

St. Moritz-Campfer. Das Hotel Julierhof in Campfer ist in eine Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 100,000 Fr. umgewandelt worden.

Lenzburg. Der Gasthof zum Löwen ist an das Baugeschäft des Herrn Max Fischer in Lenzburg verkauft worden. Die ausgedehnten Räumlichkeiten sollen zu Wohnzwecken ausgebaut werden.

Oberald. Das Post- & Kurhotel Oberalpsee wird am 1. Juli für die Saison eröffnet. Die gleichen Termin wird der Oberalpsee für den Radverkehr frei.

Appenzell. Die A.-G. Kurhaus Weissbad erzielte 1918 einen Reingewinn von 10,334 Fr. (im Vorjahre 16,314 Fr.). Die Dividende gelangt auf das 200,000 Franken betragende Aktienkapital wiederum mit 3% zur Verteilung.

Pontresina. Das Restaurant Belvoir (Besitzerin Frau Gaduff) ist laut «Bund» samt der ganzen ausgedehnten Landwirtschaft an Herrn W. Günther, Kaufmann aus Burgdorf, um 250,000 Fr. verkauft worden. Das Restaurant wird von Fr. Köppler aus Luzern weitergeführt.

Oberländische Hilfskasse. Zum Direktor der Kasse, die mit 1. Juli in Funktion tritt, wurde der bisherige Inspektor des Revistationsverbandes hiesiger Banken und Sparkassen, Herr Gyax (Bern), zum Präsidenten des Ausschusses der Hilfskasse Herr Nationalbankdirektor Gafner (Bern), zum Vizepräsidenten Herr Scherz, Subdirektor der Berner Kantonalbank, ernannt.

Invaliditäts-, Alters- und Hinterbliebenenversicherung. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 21. Juni die Botschaft über die Einführung des Gesetzgebungsrechtes über die Invaliditäts-, Alters- und Hinterbliebenenversicherung und betreffend die Beschaffung der für die Sozialversicherung erforderlichen Bundesmittel genehmigt und

den Entwurf eines Bundesbeschlusses über die teilweise Revision der Bundesverfassung festgestellt. Nach den neuen Bestimmungen wird der Bund auf dem Wege der Gesetzgebung die Invaliditäts-, Alters- und Hinterlassenenversicherung einführen, wobei der Bund die Versicherung allgemein oder für einzelne Bevölkerungsklassen obligatorisch erklären kann. Die Durchführung erfolgt unter Mitwirkung der Kantone oder auch von öffentlichen oder privaten Versicherungskassen. Die nötigen Mittel für die Sozialversicherung sollen beschafft werden durch eine Tabak- und eine Biersteuer, sowie durch die Einführung einer eidgenössischen Erbschaftsteuer. Von dieser Erbschaftsteuer fällt die Hälfte den Kantonskassen an die Kantone. Diese werden für den Steuer ausfall, den sie in den nächsten 15 Jahren erleiden, in der Weise entschädigt, dass ihnen mindestens der Betrag zukommt, den sie bis jetzt auf kantonalem Boden aus dieser Finanzquelle bezogen haben. Ferner ist vorgesehen, dass der Bund im Hinblick auf die Tatsache, dass sich bei Einführung der Versicherung ein versicherungstechnisches Defizit ergeben wird, nach Annahme des Verfassungsartikels selbst vor Erschliessung der neuen Finanzquellen jährlich 15 Millionen in einen Fonds für die Alters- und Invaliditätsversicherung einlegt. Dieser Betrag entspricht einer Summe von 250 Millionen Franken. Die Botschaft wird den Räten sofort zugehen. Das Projekt ist sowohl für die Einführung der Versicherung wie die Finanzierung als ein Ganzes gedacht.

Verkehrswesen.

Schweizerische Bundesbahnen. Die S.B.B. beförderten im Monat April dieses Jahres insgesamt 5,755,000 Personen und 1,068,000 Gütertonnen gegenüber 5,923,115 Personen und 1,159,769 Gütertonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Transporteinnahmen betragen aus dem Personenverkehr 7,852,000 Fr. gegen 5,793,591 Fr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres, aus dem Gütertransport 18,063,000 Fr. gegenüber 11,067,520 Fr. Die Gesamteinnahmen belaufen sich demnach auf 25,915,000 Fr. gegenüber 16,861,112 Fr. im gleichen Monat des Vorjahres. Verschiedene Einnahmen: 21,068,214 Personen (23,240,880) und 3,595,422 Gütertonnen (4,278,398). Die Gesamteinnahmen belaufen sich vom 1. Januar bis 30. April 1919 auf 83,864,118 Fr. (gegenüber 66,034,503). Das macht 17,829,617 Franken mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Betriebsausgaben vom 1. Januar bis 30. April betragen 86,203,542 Fr. (56,055,388 Fr.). Das macht 30,148,154 Fr. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Kilometer macht es vom 1. Januar bis 30. April an Einnahmen 29,099 (23,284) Fr. oder 5815 Fr. mehr; an Ausgaben 29,912 (19,766) Fr. oder 10,146 Fr. mehr. Der Überschuss der Betriebsausgaben über die Betriebsinnahmen beträgt somit vom 1. Januar bis 30. April 2,339,422 Fr.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt bei betreffend die Küchen-Verlagswerke des Herrn A. Anderegg, Chillon, auf welchen wir hiemit unsere Leser aufmerksam machen möchten.

Um der Unpflanzlichkeit, 2 Staffelexorten führen zu mühen, aus dem Stenge zu gehen, oernde ich ausföhrlich coffeeinreines Kaffee. Der Zubereitete kann ich Viehhaber eines guten, reinföhmenden Kaffees und auch Gölle, die aus Gebundheitsgründen den geböhrlichen Kaffee meiden müssen, zur Zufriedenheit bedienen. Einen Unterschied hat noch niemand herausgefunden. (Aus einem Brief an Kaffee-Sandels-Handlungsgesellschaft) Zelmellen (Zürich).

Geschäftsbücher :: für Hotels ::

wie Receptenbücher, Kassabücher, Memorialien, Hauptbücher, Konto-Korrente, Unkostenbücher etc., mit deutschem oder französischem Aufdruck, liefert prompt und billig

Zentralbureau des Schweizer Hoteller-Vereins in Basel.

Musterbogen gratis zur Einsicht.

Habana-Haus
J. Strebel-Muth
LUZERN
Habana-Importen
Cigarren, Cigaretten 43
Spezielle Assortiments für Hotels und Restaurants

Freiämter Obstweine
ein angenehmes, billiges Tischgetränk
empfehlend zu reduzierten Preisen,
in bekannt vorzüglicher Qualität
die P.473 A 507
Freiämter Mosterei- u. Obstverwertungsgenossenschaft
in Murli (Aargau).
Obstbranntwein in garantiert echter Qualität.
Verlangen Sie die Preisliste.

Tee KAFFEE Gewürze
direkt vom Importeur, ohne Verzerrung durch Reisende
oder Agenten. - Vom Guten das Beste billigt!
Referenzen erster Gross- und Kurhotels.
Wir offerieren (von 20 kg. an franko):
Fremdenmischung, zu Fr. 4.60 das Kilo) gebrauchsfertig, ge-
wienert Mischung, 5.20 " " röstet oder gemahlen.
Ed. Widmer & Co., Hängstrasse 17, Zürich 1.
Kaffee-Import: Kaffee-Grossrösterel
Mitglied des Syndicat, «Sisba» der SSS. - Telefon H. 2950. 12
Spezialhaus für Lieferung an Hotels, Cafés, Pensionen.

POULETS
und alles Geflügel, sowie Leg-
hühner, Dörrbrat liefert vor-
züglich. A. WALDBER, 105 O P 1232 Z
Zürich.

Tafel-Kunst-Honig
m. Bienehonig-Zus. à Fr. 3.20
p. kg. versendet v. 5 kg. an geg.
Nachnahme D. Rügger-Zeller,
Unterzürcher a. Wallense. 403

**Hotel- und Restaurant-
Buchführung**
Amerikan. System Frisch.
Lehre amerikan. Buchführung
nach meinem bewährten System
des Unterzeichneten, in deutscher
von Amerikanerschriften. Ge-
ben Sie gratisprospekt. Preis
reuzen. Richte auch selbst in
Hotel- und Restaurant-Buchfüh-
rung ein; auf Wunsch auch das
System des Schweizer Hoteller-
Vereins. Ordre verschreibliche
Bücher. Gehe auch nach auswärts.
Alle Geschäftsbücher für
Hotels auf Lager.
H. Frisch, Zürich I
Böcherzperle 39
Aelteste Spezialbureau der Schweiz.
Miete oder kaufe
gutes, anspruchsvolles Hotel mit
oder ohne Restaurant. Grösste
Barmittel disponibel. - Offerten
unter H. S. 2372 an die Annoncen-
Abteilung der Hotel-Revue, Basel.
Zu verkaufen:
NEUER FRACK
mit Weste für mittlere Figur.
Offerten unter Chiffre 4 2 4
an Publicitas A. G., Basel. 5665

VIGOR
Seifenpulver
das anerkannt beste und
billigste Waschmittel.
Hoher Fettgehalt, sowie
absolute Unschädlich-
keit, da frei von Chlor.
VIGOR-Seifenpulver
macht die Wäsche blendend
rein u. tuftig u. ist
auch für die zarresten Ge-
webe absolut unschädlich.
Seifenfabrik Sunlight
OLTEN

Layton's

œufs frais évaporés

Nous avons l'avantage de vous aviser qu'à partir du 1^{er} Juillet prochain nous serons à même de reprendre nos livraisons d'une façon régulière et suivie.

En conséquence nos clients peuvent être assurés qu'à l'avenir leurs commandes pour toutes quantités de marchandise seront exécutées sans délai.

Tous nos clients ont été avisés par envoi de circulaires de nos nouvelles conditions de vente.

Afin d'éviter tout délai dans l'expédition de nos œufs évaporés, nous vous serions très obligés de bien vouloir nous passer vos commandes immédiatement.

Toute personne qui nous en fera la demande recevra outre le mode d'emploi de nos œufs évaporés, un livre de recettes culinaires que nous nous ferons un plaisir de lui envoyer gratuitement.

Le Directeur.

Représentation générale pour la Suisse des Etablissements de John Layton & Co. Ltd., Londres

Directeur: E. Schæffer.

GENÈVE — 11, rue du Port.

Adresse télégraphique: Frigidator Genève. — TÉLÉPHONE 18-79.

Layton's

ausgedünstete frische Eier

Wir beehren uns, Ihnen mitzuteilen, dass wir vom kommenden 1. Juli an in der Lage sein werden, die Lieferungen regelmässig und ununterbrochen wieder aufzunehmen.

Infolgedessen können wir unsere Kundschaft versichern, dass ihre Bestellungen irgendwelchen Quantums zukünftig ohne Verzug zur Ausführung kommen werden.

Wir haben unsere sämtlichen Kunden auf dem Zirkularwege von unsern neuen Verkaufsbedingungen avisiert.

Um jede Verzögerung im Versand unserer ausgedünsteten Eier zu vermeiden, wären wir Ihnen sehr verbunden, wenn Sie uns Ihre Bestellungen unverzüglich zukommen lassen wollten.

Jedermann erhält auf Wunsch ausser der Gebrauchsanweisung unserer ausgedünsteten Eier ein Rezeptbuch gratis zugesandt.

Der Direktor.

General-Vertreter für die Schweiz der Firma John Layton & Co. Ltd., London

Direktor: E. Schæffer.

GENÈVE — 11, rue du Port.

Telegramm-Adresse: Frigidator Genève. — TELEPHON 18-79.

P 30666 X (510)

Hôtel à vendre à Montreux.

A vendre à des conditions favorables et facilité de paiement, hôtel de 20 lits, situé à proximité des débouchés; 2 salons pour restaurant, jardin ombragé sur qual, confort moderne. 5535 Schreyer: Régie G. Dénoréaz, Vevey. P 44804 V

Hotelier

mit fachkundiger Frau, seit Jahren Besitzer eines Hotels, sucht Direktor - Stelle. Hotelleitung oder Pracht. Off. unter R. N. 2374 an die Ann.-Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Docteur en médecine

cherche poste de médecin dans hôtel pour saison d'été. Ecrire sous: E. F. Z. poste rest. 2382. 2382

Direktor

erprobt. Fachmann mit geschäftstüchtiger Frau, zur Zeit in erstklassig. Hotel in Jahresstellung, sucht gelegentliche Veränderung. Beste Referenzen zur Verfügung. Geil. Zuschriften mit H. R. 2393 an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Derbindung gesucht

mit gut eingeführten Firmen der Lebensmittelbranche, speziell solchen die an Hotels u. Restaurants liefern. Leicht verkäuflicher Artikel; günstige Bedingungen. Anfragen unter Chiffre Z 3496 Q an Publicitas A.-G., Basel.

Gebrauchte Kontroll-Kasse

zu kaufen gesucht. Möglichst „National“, gut erhalten, gegen Barzahlung. Offerten mit Preisangebot und Beschreibung, unter Ch. O. 2342 Z, an Publicitas A.-G., Basel.

Für Glace

empfehlen wir unsere garant. reinen Fruchtmarks

Aprikosenmark, passiert, 1/2 u. 1/1 Dosen, 1/2 u. 1/1 Flaschen
Johannisbeermark, passiert, 1/2 u. 1/1 Flaschen.

N. B. Von bewährten Fachmännern wird uns bestätigt, dass „Johannisbeermark“ zu 1/2 mit 1/2 anderem Fruchtmark vermischt und unter Beifügung einiger Tropfen Zitronensaft ein sowohl in Geschmack wie auch in Farbe vorzügliches Fruchtteis ergibt.

CONSERVENFABRIK LENZBURG
vormals Henckell & Roth.

SWISS CHAMPAGNE
La plus ANCIENNE MAISON SUISSE
Fondée en 1811, à Neuchâtel
EXPOSITION DE BERNE 1914
MÉDAILLE D'OR
avec félicitations du Jury

Verkaufe
prima gedörnte, Kastanien
italienische Zwiebeln.
prima neue ägyptische
P. 1498 Ch. Farner 5568
Hühner-Futter
zu billigsten Preisen.
D. Desteffani, Landquart.

HOTEL zu vermieten
in Bern, Nähe Bahnhof, mit 34 Zimmern und den üblichen
Dependenz per 1. November. — Offerten unter Chiffre
Xc 5346 Y an Publicitas A. G., Bern. 5572

Solange Vorrat offerieren wir
trotz hoher Papierpreise:
Receptenbücher (Hotel-Journal, main-courante) Fr. 15
deutsches oder franz., praktische Anlage für grosse und kleine Hotels geeignet
Gästebücher nach unserem neuesten, vereinfachten u. leicht fasslichen System für Hotel-Pensionen, deutsch und französisch Fr. 10

sowie unsere übrigen Hotelgeschäftsbücher.
:: Musterbogen gratis zur Einsicht ::
Nichtmitglieder entsprechend höhere Preise.
Schweizer Hotelier-Verein, Zentralbureau in Basel.

- Wir offerieren vorteilhaft:
- Cacao
 - Chocolatpulver
 - Crèmpulver
 - Backpulver
 - Vanille-Aroma
 - Sauzen-Pulver
 - Pudding-Pulver
 - Spanische Erdnüsse
 - Haselnüsse mit Schalen
 - Malaga-Weinbeeren
 - Gewürze - Zimmt
 - Vanille-Bourbon
 - Hühner-Eiweiss
 - Hühner-Eigelb
 - Speisepulver
 - Sardinen - Thon
 - Fleischkonserven
 - Bündner-Schinken
 - Salzbohnen
 - Diverse Confitüren
 - Kunst-Tafelhonig
 - Tafel-Melasse
 - Wachholder-Latwerge
 - Himbeer-Syrup
 - Malaga
 - Kochwein
 - Folien-Kaffee
 - Cigarriten

BAMBERGER, LEROI & Co., ZÜRICH
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



BAMBERGER, LEROI & Co., ZÜRICH
SOCIÉTÉ ANONYME
Fabrication d'appareils sanitaires 14

Zu verkaufen:
Autobus-Carosserie, 12 plätzig
Luxuschlütone.
Offerten unter M G 2405 an die Schweiz. Hotel-Revue, Basel.

TORF
gepresst, für Koch-Heizzwecke,
in Wagenladungen abzugeben.
Anfragen unter O F 4429 R an Orell Füssli-Annancen, Aarau.

Geranten gesucht.
Die Platzunten Chiasso sucht für das als Restaurations-Hotel und Volkshaus eingedichtete Hotel Colonna verheirateten, flechtigen, seriösen, italienisch sprechenden Fachmann.
Seine Frau soll sprachkundig und im Hotel und Restaurationsbetrieb thätig sein.
Veranschlichtlicher Geschäftsantritt auf 20. Juli 1918.
Offerten mit Referenzen und Gehaltsansprüchen sind bis zum 30. Juni zu richten an die
Platzunten Chiasso.

Tapeten
zum billigsten Tarif.
Rupfen, Calicot, Türschoner, Leisten etc.
C. Hirsch
Zürich 3 (Za 1617)
Aemlienstr. 4, Ecke Stationsstr.
Telephon: Selma 4804.

NYON. A vendre.
Hôtel, situé sur le qual, une minute de barcadore. — Bien schaladé. Occasion!
Buffet de gare dans station d'étrangers près Nyon. Rap. port assuré. Prix avantageux. S'adr. à l'Etude Mayor & Bonzon, notaires à Nyon. 5348 P. 25004 L.

NEUCHÂTEL PERRIER
SAINT-BLAISE
HORS CONCOURS
MEMBRE DU JURY
BERNE 1914.



Kokosläufer
100 und 120 cm. breit, sowohl in ganzen Rollen als auch in kleineren Posten wegen Liquidation sehr billig abzugeben. Günstige Gelegenheit für Hotels und Kuranstalten. Anfragen erbeten unter Chiffre E. I. 2408 an die Ann.-Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Metzgerei
sucht Abnehmer von
Ia Nierstücke
schwere Kalbsstotzen
mit Carré
Hammelsgigot
Rindsstotzen, ganz ohne Schenkel.
Prompte Bedienung.
Anfragen sind zu richten unter Chiffre O. F. 149 A. an Orell Füssli Annancen, Basel I. 02.118A. Eisenasse 1-3. 4111

Médecin
diplômé, Suisse, cherche place comme médecin d'hôtel dans un hôtel à la montagne, pour la saison d'été. Adresser offres avec conditions sous E. G. 2382 au bureau des annonces de la Revue Suisse des Hôtels, Bâle.

Zu verpachten
an einen erfahrenen, geschäftskundigen Hotelier mit branchetüchtiger Frau sehr gut frequentiertes
Sanatorium
in der Südschweiz mit 60 bis 65 Betten, Jahresbetrieb, Saison während ca. 8 Monaten. Prima Existenz. Antritt möglichst bald.
Offerten mit Referenzen unter Chiffre K. S. 2409 an die Annoncen-Abteilung der Schweiz. Hotel-Revue, Basel.

Gemeinderatsschilling
Bureschilling
Landjäger
Alpenkrieger
Spiek-Speck per kg. Fr. 10.-
Bündnerschinken p. kg. Fr. 12.-
H. Welkerling, Metzgerei
Rapperswil (St. G.) 2108

Pour venir en Suisse.

Dans sa séance du 19 Juin 1919, le Conseil fédéral a pris les dispositions suivantes pour faciliter l'entrée en Suisse.

Les légations et consulats suisses sont autorisés à délivrer de leur chef des permis d'entrée pour une durée limitée:

a) aux femmes d'origine suisse mariées avec des étrangers et à leurs enfants non mariés, pour la durée de deux mois au plus; aux maris de ces femmes également, lorsqu'ils sont connus de nos agents pour absolument irréprochables. Toutefois, le permis ne peut être délivré à ces personnes que si elles remplissent les conditions requises par l'article 1er de l'ordonnance du 21 Novembre 1917 concernant la police à la frontière et le contrôle des étrangers;

b) aux enfants d'étrangers n'ayant pas encore dix-sept ans révolus qui désirent se rendre pour leur éducation et leur instruction dans des pensionnats ou autres établissements similaires de notre pays, lorsqu'ils fournissent la preuve qu'ils ont été admis dans l'un d'eux et que leur entretien est assuré.

Dans ces cas, les permis d'entrée peuvent être accordés pour une année.

Un permis de quatorze jours peut aussi être accordé aux parents de ces enfants qui désirent les accompagner, moyennant qu'ils remplissent les conditions requises par l'article 1er de l'ordonnance susmentionnée;

c) aux domestiques du sexe féminin d'un engagement d'une certaine durée et remplissant les conditions requises à l'article 1er de l'ordonnance du 21 Novembre 1917, pour la durée de deux mois au plus. Au cours de ce délai, elles doivent demander aux autorités cantonales compétentes, avec l'assentiment de l'Office central de la Police des étrangers, un permis de séjour de longue durée, faute de quoi elles doivent quitter le pays.

Les légations suisses établies dans les Etats européens ainsi que les consulats que désigne le Conseil fédéral sur la proposition des légations sont autorisés à accorder à des ressortissants de l'Etat auprès duquel ils sont accrédités, pour la durée de deux mois au plus, des permis d'entrée en Suisse, sans avoir besoin de demander au préalable le consentement de l'Office central de la Police des étrangers, lorsque les conditions requises par l'article 1er, lettres a) à d), de l'ordonnance du 21 Novembre 1917 sont remplies et qu'il résulte d'informations sûres que les personnes en question ont l'intention de se rendre en Suisse pour y faire des affaires parfaitement correctes, une cure de repos ou des visites, et qu'il n'y a point à craindre qu'elles n'y créent de l'agitation ou ne se livrent à toute autre activité de nature à compromettre la sûreté intérieure ou extérieure de la Suisse.

Aux ressortissants de pays d'outre-mer, les légations et, avec leur autorisation, les consulats, l) où il n'y a pas de légation, les consulats, délivrent de leur propre chef, pourvu que soient remplies les conditions requises à l'article 1er de l'ordonnance du 17 Novembre 1917, des permis d'entrée en Suisse pour six mois au plus, à partir du jour de l'entrée.

Les légations suisses établies en Europe peuvent, aux mêmes conditions et moyennant la même obligation de s'annoncer, accorder des permis d'entrée en Suisse aux ressortissants de pays d'outre-mer qui se trouvent en Europe sans permis de ce genre.

Dans tous les autres cas, des permis d'entrée ne peuvent être délivrés qu'avec l'assentiment de l'Office central de la Police des étrangers.

Tourisme d'après guerre.

Dans le 34^{me} rapport de l'Association des Intérêts de Genève sur l'exercice 1918 nous lisons ce qui suit:

Quel est l'avenir du tourisme en Suisse, une fois la paix signée? question angoissante pour notre pays, dont le tourisme constitue non pas le principal revenu, car il passe huitième, comme importance, dans notre balance commerciale, ce que l'on oublie trop souvent, mais en tout cas, un revenu important. Indépendamment de tous nos services publics qui en profitent, chemins de fer de montagne et de plaine, postes, télégraphes, un nombre considérable de personnes en vivent.

Notre industrie hôtelière vient de passer par une crise terrible, à peine atténuée par l'utilisation de nos hôtels par les internés! des mesures de protection ont heureusement été prises, au début de la guerre, de façon à en

adoucir les effets, mais il n'en reste pas moins que l'avenir est sombre et ne présage rien de bon.

Si l'on tient compte des formidables impôts qui vont accabler toute la population des pays belligérants, il est naturel de se demander si ces charges qui atteindront peut-être la moitié et même davantage des revenus, ne vont pas diminuer dans une énorme proportion le nombre de nos visiteurs habituels! chacun se retranchera dans ses dépenses et forcément le tourisme en étant une, en subira les effets.

Les optimistes invoquent, à l'encontre de ces appréciations, la classe des nouveaux riches, plus nombreuse qu'on ne le pense, et qui viendrait compenser la défection de toute la masse des rentiers petits ou grands, fonctionnaires, employés de toute nature qui, chaque année, arrivaient en caravanes, munis de billets Cook, Lubin, etc., dans toutes nos stations estivales. Nous en doutons, pour notre part, et nous ne croyons pas que cette nouvelle couche puisse remplacer le déficit que nous craignons.

Et puis, il faudra compter avec les effets du protectionnisme touristique, que nous voyons déjà s'organiser dans tous les pays et tout particulièrement en France, sous la haute direction du Touring-Club. Attendons-nous à ce que chaque pays cherche à diriger ses nationaux dans le pays même, où par la publicité et la réclame, on fera valoir les sites pittoresques et les curiosités du pays.

Notre Suisse, il faut le reconnaître, aura toujours pour elle la magnificence des sommets alpestres et la variété et la beauté des sites! Aucun pays ne peut lui être comparé comme attraction et il a pour lui une industrie hôtelière qui a sa réputation établie depuis longtemps et qui ne pourra jamais être dépassée, comme tenue et comme propreté. Mais ce qui, peut-être, pourra dans une certaine mesure rétablir la balance, c'est l'espoir légitime que nous avons de voir arriver en Suisse les milliers d'Américains annoncés déjà, qui viendront en France pour voir les pays ravagés par la guerre et qui, selon leur habitude, ne manqueraient pas de venir visiter la Suisse.

Il appartiendra au nouvel Office suisse du Tourisme, établi à Zurich, de faire valoir toutes nos attractions et nous ne doutons pas que sous la direction habile de M. Junod, notre Ministre occasionnel en Russie, il ne maintienne la suprématie de notre pays en matière de tourisme.

En ce qui concerne plus particulièrement Genève, on peut s'attendre à ce que notre ville voie arriver chez elle, de nouvelles familles des pays belligérants, plus particulièrement alliés, qui émigreront pour bénéficier de la modicité des impôts appliqués aux étrangers.

Les pouvoirs fédéraux devront veiller à ce que notre pays ne soit pas envahi par les catégories d'indésirables que nous n'avons que trop connu pendant ces quatre ans et demi de guerre et la première précaution à prendre sera de dénoncer tous nos traités d'établissement et de préparer la nouvelle loi de naturalisation tant réclamée et même au besoin de dénaturalisation, afin de rester maîtres chez nous et de ne pas nous prêter au camouflage de toutes nos industries. C'est le seul moyen que nous ayons, de ne pas donner lieu à la suspicion, vis-à-vis des pays alliés avec lesquels nous avons un immense intérêt à conserver de bonnes relations.

Dans l'hôtellerie française.

Dans la «Tribune de Lausanne» du 5 Juin M. Alfred Piguet publie l'article suivant:

Il se poursuit à l'heure actuelle, en France, une campagne très violente contre nos compatriotes qui occupent des situations dans l'industrie, en France. L'offensive principale se produit pour le moment dans l'industrie hôtelière. Tous les journaux du centre et de la droite, mais particulièrement «l'Action Française» et «L'Exportateur Français» y prennent part.

Dans une lettre adressée à M. Clémenceau par l'Union des combattants de l'industrie hôtelière, nous relevons les passages suivants:

«Pendant les redevances que nous avons soutenues durant près de cinq ans, nous avons appris à connaître la valeur morale des peuples. Les neutres, dont le cœur est resté insensible et fermé à nos souffrances, n'ont pas le droit de bénéficier ainsi de la victoire que nous avons si chèrement conquise. Les neutres n'ont pas le droit de conserver des places dans l'industrie hôtelière. Les neutres n'ont pas le droit de vivre de notre mort. C'est

grâce à nous et aux sacrifices immenses que nous avons librement consenti que les peuples de la terre, y compris les neutres, vont enfin respirer l'air embaumé de la liberté. Et pour toute réponse, au lendemain de la victoire, nous retomberions, nous les vainqueurs de la barbarie teutonne, dans l'abjecte servitude de la domination étrangère. Jamais!»

Il y a certainement dans ce verbiage des observations très intéressantes à faire quand à la mentalité qui se fait jour dans un pays que nous avons toujours considéré comme un ami très cher. Il s'en dégage surtout une impression de mélancolie. Le souffle de la victoire est donc bien empoisonné pour que les peuples qu'il frôle soient ainsi rendus incapables de juger froidement. Il est entendu que notre cœur est resté insensible et fermé aux souffrances de la guerre; il est entendu que nous allons pouvoir respirer l'air embaumé de la liberté; cet air, nous le respirons déjà. Ne voyons-nous pas que quoique les blocus aient été presque tous levés, les Alliés conservent le contrôle sur notre industrie et sur notre commerce. Ne nous rendons-nous pas compte qu'on nous étrangle dans notre vie économique, sans que rien ne justifie plus les mesures qui sont prises à notre égard? Mais ce dont nous ne nous doutions pas, c'est que la France eût à redouter un asservissement par la Suisse, que, de notre fait, les vainqueurs de la barbarie teutonne fussent retombés dans l'abjecte servitude de l'étranger.

Nous lisons dans le «Temps»:

«Les délégués du Syndicat général de l'industrie hôtelière française se sont rendus au Ministère de l'intérieur, où leur président, M. Duhamel, a exposé à M. Pams la situation faite aux employés d'hôtel démobilisés par suite de la grande quantité d'étrangers employés aujourd'hui dans les hôtels, demandant au ministre d'intervenir auprès des employés neutres pour les déterminer à céder leurs places à nos compatriotes.»

A la suite de cette démarche, deux citoyens suisses, MM. Schwenter et Schwartz, directeurs de deux des plus grands hôtels de Paris, ont résigné leurs fonctions. Le gouvernement français a, en outre, pris une décision tendant au renvoi du personnel suisse occupé dans les hôtels français.

«L'Exportateur Français» écrit à ce propos: «Nous avons voulu savoir ce que pensaient les intéressés eux-mêmes de ce résultat. Nous nous sommes adressés à l'un d'eux. Il est évident, nous dit-il, que ce premier résultat ne peut que nous réjouir. Non pas, ajouta-t-il, que nous en voulions personnellement à M. Schwenter et à M. Schwartz. L'un et l'autre sont des gens aimables et, ce qui pour nous n'est pas sans importance, d'excellents hôteliers. Mais nous retons de la guerre et nous trouvons nos places prises aussi bien chez nous qu'à l'étranger. N'est-il pas naturel que les Français ne veuillent plus d'étrangers dans les hôtels français?»

Constatons tout d'abord que l'hôtellerie française est appelée à prendre dès le lendemain de la paix, un développement considérable. Telle qu'elle est actuellement, elle devrait même compléter ses installations, en particulier dans le midi. D'autre part, dès que les conditions de voyage seront devenues un peu plus normales, les contrées qui ont été le théâtre de la guerre verront affluer une foule énorme de touristes pour la réception desquels le personnel hôtelier français actuel ne sera en aucun cas suffisant. Fera-t-on alors de nouveau appel à nos compatriotes, après les avoir chassés des positions qu'ils s'étaient acquises après plusieurs années d'efforts concienzues et persévérants?

Il y a actuellement en France du travail pour toutes les bonnes volontés; les raisons qu'on donne à l'expulsion brutale de nos compatriotes ne peuvent donc pas tenir debout. On ne peut mettre ces dernières que sur le compte d'un nationalisme étroit et intellégent. C'est pourquoi nous sommes heureux que le Conseil fédéral soit intervenu auprès du gouvernement français dans cette affaire. Il ne faut pas oublier, en effet, qu'il y a en Suisse beaucoup plus de Français que de Suisses en France et que, jusqu'à présent, nous n'avons apporté aucune entrave à leur activité.

Les dangers qui nous menacent.

M. Yves Guyot écrit dans l'Agence économique et financière, au sujet des relations ferroviaires entre la France et l'Italie:

«Du moment qu'il est question de multiplier les relations entre la France et l'Italie, il est évident

qu'on doit s'occuper de l'amélioration des voies de communication entre les deux pays. On a parlé de commencer par le doublement de la voie Turin-Modane sur le parcours de 24 km entre Salbertrand et Bussoleno, mais l'ingénieur Vicary, conseiller municipal de Turin, dans un rapport à la «Commission ferroviaire», trouve cette solution insuffisante.

Pour que le Mont-Genis puisse répondre à toutes les exigences des temps présents et à celles qui sont réclamées par l'ère nouvelle, cette ligne doit être transformée radicalement. Les dimensions doivent être écartées. Le doublement de la voie entre Bussoleno et Salbertrand ne suffit pas. Par cette amélioration on n'augmente que de peu la puissance de rendement du Mont-Genis déjà peu adéquate aux besoins actuels du trafic et absolument insuffisante aux nécessités futures.»

M. Vicary considère que l'unique solution du problème serait une nouvelle percée à un niveau inférieur qui, à partir de Modane, pénétrerait directement dans la montagne pour aboutir sur le versant italien à la cote la moins élevée possible. Cette solution radicale a l'inconvénient d'entraîner un délai fort long. Cependant, il est question, par ailleurs, que ces travaux soient exécutés par des Américains, dont on attend des merveilles.

Il est nécessaire aussi de raccorder la ligne des Alpes avec les chemins de fer italiens pour faciliter les relations entre Turin et Marseille. La Chambre de commerce de Gap a adopté un vœu dans lequel elle constate que les relations entre la France et l'Italie ont toujours été insuffisantes, n'étant assurées que par les deux seules voies ferrées de Modane à Guloz et de Nice à Ventimille, qu'une longue distance de 250 km. ne présente d'autre moyen de communication que des routes empruntées des cols dont l'accès est souvent rendu difficile, même aux voyageurs, et n'est jamais accessible pour les marchandises.

Le raccordement de la ligne Marseille-Gap-Briançon aux chemins de fer italiens remédierait à cette fâcheuse situation en raccourcissant la distance entre Marseille et Turin de 105 à 140 km., suivant le tracé qui serait définitivement adopté, et les modifications dont l'exécution serait décidée, notamment le raccordement Gap-Sisteron; il en résulterait une économie considérable de temps et de frais, et il paraît inutile d'insister sur la répercussion que cette double économie aurait inéluctablement sur les relations des deux régions considérées.

Nous sommes ici dans des pays riches en forces hydrauliques et l'électrification des voies dont il est question permettrait d'assurer en pays de montagne, des transports qui étaient difficiles et onéreux quand ils devaient être effectués au moyen de la vapeur. Elle faciliterait, en même temps, le développement industriel de ces régions.

Remarquons que ce projet — et d'autres, tel le projet de percée du Mont-Blanc — est dirigé contre nous. C'est notre pays qui, en définitive, pâtira de ce déplacement des influences. Si donc nous voulions éviter les conséquences funestes d'une situation nouvelle, il faut que nos hommes influents se préoccupent d'y parer par tous les moyens. Nous devons nous défendre, sinon les énormes sacrifices que nous avons consentis dans le but d'améliorer nos relations internationales auront été faits en vain: on évitera notre pays, tous les grands express emprunteront les rails français ou italiens et il ne nous restera plus que nos regrets.

Plus que jamais il nous faut ouvrir l'œil, prévoir et lutter, écrit «La Suisse Economique» à ce sujet.

La taxe de séjour en France.

Nous lisons dans le «Petit Parisien»:

Dans le projet des douzièmes applicables au troisième trimestre 1917, la Chambre des députés avait introduit une disposition spéciale rendant obligatoire la taxe de séjour que la loi du 13 Avril 1910 avait instituée à titre facultatif dans les stations hydrominérales et climatiques. Mais lorsque cette disposition vint au Luxembourg, le Sénat, sur la proposition de sa commission des finances, en prononça la disjonction, se réservant d'en faire l'objet d'une étude approfondie.

Après un long examen, la commission vint d'aboutir au but qu'elle s'était assigné. Ainsi que le constate M. Millès-Lacroix, dans le rapport distribué ces jours derniers aux membres du Sénat, le texte arrêté par la commission des finances paraît répondre aux deux idées maîtresses qui avaient inspiré le gouvernement.

1^o Rendre obligatoire la taxe de séjour dans les stations hydrominérales et climatiques;

2^o Procurer à l'Office national du Tourisme des ressources propres à organiser une utile publicité qui soit favorable à ces stations en même temps qu'aux nombreuses localités présentant un intérêt historique, artistique ou pittoresque.

Quant aux localités exclusivement intéressées au tourisme, elles seraient autorisées à percevoir, facultativement, une taxe de séjour sur leurs visiteurs, cette contribution leur fournirait des moyens efficaces d'accroître les attraits qu'elles offrent aux touristes.

Enfin, le projet de la commission institue une taxe additionnelle, variant entre 10 et 20 % des taxes principales et destinée à alimenter un fonds commun qui serait réparti comme suit: 25 % des recettes provenant des stations hydrominérales et climatiques seraient affectés à assurer l'enseignement hydrologique et climatologique dans nos facultés de médecine; le surplus serait attribué à l'Office national du Tourisme pour être employé à favoriser la fréquentation et le développement des stations hydrominérales, climatiques et de tourisme.

Comme nous l'avons déjà mentionné ici-même, la commission sénatoriale des finances a adopté, le 20 Mai, le rapport de M. Millès-Lacroix concernant le projet de taxe de séjour.

PORTO DELA FORCE

Hotel-Direktor gesucht

zu baldigem Eintritt in ein in der Zentralschweiz gelegenes zweiklassiges Haus (250 Betten) mit Restaurant und grossem Saal, in dem viele Anlässe abgehalten werden. Bewerber muss Schweizer und Katholik sein. Offerten unter U. 3502 A. L. an die Publicitas A. G. Luzern. 5567

Ihre Reklame hat keinen Erfolg

wenn sie nicht von den

wirklichen Interessenten

beachtet wird. Die Schweizer Hotel-Revue, als einziges und erstklassiges Publikationsorgan des schweiz. Hotelgewerbes, empfiehlt sich denjenigen Firmen, die mit Hotels geschäftliche Beziehungen unterhalten oder anzuknüpfen suchen. Vorteilhaft Insertionsbedingungen. — Nähere Auskunft erteilt gerne die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Wichtig für Hotels!

Sämtliche Aluminium-Kochgeschirre

in allen Grössen und Formen, in erprobter Blechstärke, speziell für elektrische Herde. Verlangen Sie Prospekte durch

Aluminium-Verandhaus C. Gerber, Reinach (Aargau)

Grosse Geschirre werden nach speziellen und O.F. 4690 R gutem Verfahren fabriziert. 4219

Schéma pour la Comptabilité d'hôtel

par A. Egli et E. Stigeler.

Guide pour hôteliers, avec modèles des livres employés dans la comptabilité d'un hôtel, 11 fascicules. Prix fr. 7.50. (Port de remboursement 50 cts). En vente à la Revue Suisse des Hôtels, Bâle, et aux librairies.

METZGEREI

Rud. Seelhofer, BERN
offert:
Ochsen-, Halb- und Schafffleisch, Aloyaux, Zungen
zu günstigen Preisen.
Prompter Versand. — Telefon 1765

Verheiratet?

Freilich! Dann verl. Sie gratis und verschlossen meine neue illust. Preisliste No. 102 über alle sanitären Bedarfsartikel u. Gummiwaren, Gr. Auswahl. Sanitäts- und Gummiwaren-Gesellschaft P. HÜBSCHER, ZÜRICH 6, Seefeldstr. 98.

Offerierte stetsfort:

Brathühner Suppenhühner

zu billigsten Tagespreisen.

St. Desteffani, Landquart (Graubünden). P16914ch

Die Schuhcreme



ist wieder überall in der vorzüglichen Qualität erhältlich wie vor dem

Kriege. J.H. 9883 Z

höhen-Kurorte.

Vierwöchentlichen Aufenthalt besteht von gebildeter, jüngerer, sprachkundiger Frau (ehemal. Hotelsekretärin), gegen 1/2 oder 2/3 tägige Bureauarbeit. Offert unter Chiffre S. R. 2410 an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Papier - Servietten

offert zu billigen Preisen an Lager:

P. Gimmi & Co.

Papier u. Carton an gros

St. Gallen. 2411

Junger starker Mann sucht passende Stellung

in einem bessern Hotel, in dem Gelegenheit bekäme, die feineren Hotelküche erlernen zu können. Offert. unter Chiffre No. 2382 Z. an Publicitas A. G., Zürich

SOCIÉTÉ GENEVOISE D'INSTRUMENTS DE PHYSIQUE
GENÈVE Rue des Vieux-Granadiers, 8

MACHINES A FROID ET A GLACE (O. F. 3029 G.)

1500 installations — 40 années d'expérience

FÜR HOTELIERS: Prima Nierenstücke
Hüte noch wöchentlich zwei bis vier 4221 OF 4583 R
event. mit Stützen abzugeben von Rindern oder Ochsen, à Fr. 6.50 pro Kg. gegen Kassa. Höflich empfiehlt sich
Otto Schatzmann, Metzger, Lenzburg.

Versende
wieder fortwährend gegen Nachnahme prima küchengerührerte
Lenzburger Schweinswürstli
per 12 Paar à Fr. 13.20. 4220
Höflich empfiehlt sich
Otto Schatzmann, Metzgerei z. „Ochsen“, Lenzburg.
Telephon 4. — Telegramme: Ochsenmetzgerei Lenzburg.

Echte Stuhlsitze
Stuhlfabrik Borg, Bingen, Rh. 118

Die Zeit zwingt zum Sparen. Selbst bei der Bodenwische können Sie sparen. Als Fabrikantlieferant direkt franko à Kilo nur Fr. 3.25 (einstufige) 2914 Fabrik „Lustra“ Vogt, Häng-Zürich 160

Wer Beleuchtungs- oder Heizungsanlagen oder Closet-Einrichtungen
in Hotels, Pensionen oder Kuranstalten etc. besorgt, inseriert in vortheilhaftesten im Organ des Schweizer Hotelier-Vereins:
Schweizer Hotel-Revue, Basel.

„VERITAS“
Privates Polizeibureau
Auskünfte, Nachforschungen, Aufträge, Ueberwachungen, Untersuchungen etc.
Korrespondenten in allen Ländern der Welt.
General-Sitz: ZÜRICH I 24 Schützengasse.
5578 GENF: Case Mi-Blanc 99-33. P.4516 X

Für HOTELS:
Wir offerieren solange Vorrat:
Prima Fisch- und Fleischkonserven, Sardinen in Olivenöl von Fr. 1.— an; Thon in Olivenöl von 90 Cts an; Fleischkonserven Fr. 1.—, 1.50 und 2.—; prima spanische doppelt-konzentrierte Tomaten, in Büchsen 5, 100 gr. 50 Cts; prima Lilienmilchpulver, pro Dutzend Fr. 7.—, rote u. weisse Verpackung. Spezialität: Weichkäse: Camembert, Vacherin, Gonda und Edam etc. Es kann jedoch beliebige Quantum bezogen werden. 24124

ELMO A. C., Leben: mittel engros
ZÜRICH, Zwinglistrasse 9.

Haushälterin tüchtige, pflichttreue Person welche schon in grösserer Betrieb gearbeitet hat, gründliche Kenntnis der guten Küche besitzt, wird für
sofort gesucht in grösseres Bezirkshospital.
Offerten mit Zeugniskopien, Bild und Referenzen erbeten unter „Haushälterinstelle“ Bezirkshospital Thun. 5575 (P.717 Z)

Zu pachten oder zu kaufen gesucht
ein geräumiges Haus mit vielen Zimmern, für Institut passend, mit mindestens 5 Jucharten Umschwung, guter Boden, für Gärtner geeignet. — Offerten, auch von Agenten, befördert unter F. 7850 A. L. die Publicitas A. G., Luzern. 5576

Schema für Hotelbuchhaltung
von A. Egli und E. Stigeler.
Ein Leitfaden für Hoteliers, nebst Musterdarstellung der im Rechnungswesen eines Hotelbetriebes notwendigen Geschäftsbücher. 11 separate Broschüren. Preis Fr. 7.50. (Nachnahmeporto 50 Cts.) Zu beziehen durch die Schweizer Hotel-Revue, Basel, oder die Buchhandlungen.

Stellen-Anzeiger N° 26

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Inserate Mitglieder Nichtmitglieder
bis zu 4 Zeilen Spesen extra Mit Unter Chiffre
werden berechnet. Annonces Schweiz Ausland
Erstmalige Inseration . . . Fr. 2.50 Fr. 3.50 Fr. 4.—
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 1.50 2.50 3.— 4.—
Mehrzelligen werden pro Inseration mit 50 Cts. Zuschlag berechnet.
Belegnummern werden nicht versandt.
Jeder einzelnen Offerte ist das Porto für die Weiterspediton beizufügen.

Aide de cuisine gesucht für Passantenhotel i. Ranges. Bewerber mit Kenntnissen in Pâtisserie werden bevorzugt. Off. mit Zeugniskopien, Photo, Altersangabe und Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre 1052

Conduccur est demandé de suite à l'Hôtel Royal, Ouchy. (1070)

Cuisinière-chef, capable, sachant faire cuisine fine et munie de bonnes recommandations, est demandée par Sanatorium du premier ordre. S'adresser à Mlle de Crousse, La Colline sur Terlet. (339) (P.1788 M)

Etagegouvernante (II), per 31. Mai gesucht für Grand H. Hotel mit Sommer- und Winterstation. Offerten mit Photo u. Zeugniskopien, Alters- und Salärangabe erbeten. Chiffre 1689

Gesucht: Etagen- und Lingeriegouvernante, tüchtig u. fleissig und einige Serviertochter. Gef. Offerten an Hotel Regina, Wengen. (1054)

Gesucht: Tüchtiger Restaurant-Tochter für Bahnhofsrest der Zentralschweiz; tüchtiges Hausmädchen. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Photo erbeten. Chiffre 1682

Gesucht: Tüchtiger Koch, in Pâtisserie bewandert, ebenfalls ein gewandte Hotelsekretärin. Offerten erbeten an Postfach 13091 Zermatt. (1060)

Gesucht für Hans von 250 Betten zum baldigen Eintritt: eine tüchtige, fleissige erste Bedienung, welche auf Maschinenstopfen bewandert ist; ebenso ein gewandtes, ruhiges Zimmermädchen für erste Angestellten. Gut bezahlte Jahresstellen. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Altersangabe erbeten. Chiffre 1071

Gesucht für Kuranstalt der Ostschweiz in Jahresstellen: 1 Aide de cuisine, 1 Casseroier, 1 Cavalet, in der Limonadenbereitung bewandert. Anfrüherliche Offerten erbeten. Chiffre 1069

Gesucht: 1 Buffetdame, 1 Küchenmädchen, 1 Lingerie Mädchen. Schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften an Hotel Maulthaus, Bern. (337) (P.5897 Z)

Koch, Junger, tüchtiger, selbstständiger, in Jahresstelle gesucht in gutes Hotel. Offerten unter Chiffre O. F. 493 S. an Geo. Fassli-Annoncen, Solothurn. (417)

Lifter, Jüngerer, gesucht in Passantenhotel ersten Ranges Gute Sprachkenntnisse erforderlich. Chiffre 1073

Lingeriegouvernante für sofort gesucht in Hotel ersten Ranges. Chiffre 1076

Saucier est demandé pour entrer de suite au Grand Hôtel de la Ville près St-Maurice. Entrée à la Direction. (1072)

Secrétaire-chef de réception est demandé pour hôtel en Suisse française. Place à l'année. Envoyer offre avec références. Chiffre 1075

Avis. Um unliebsame Verwechslungen, Reklamationen und Verspätungen zu vermeiden, ersuchen wir, bei Offerten die genaue Angabe der Chiffre-Nummer nicht zu unterlassen.

Stellengesuche * Demandes de places

Bis zu 4 Zeilen. Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag.
Erstmalige Inseration (bis zu 4 Zeilen) . . . Fr. 2.50 Fr. 3.50
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 1.50 2.50
Postmarken werden an Zahlungsgatt nicht angenommen. — Vorauszahlung erforderlich.
Kostentiere Einzahlung in der Schweiz an Postcheckbuch V Konto 55. Ausland per Mandat.
Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.
Belegnummern werden nicht versandt.
Jeder einzelnen Offerte ist das Porto für die Weiterspediton beizufügen.

Bureau & Réception.

Bureaustelle. Tochter, 23 Jahre, sucht Stelle in Bureau zur weiteren Ausbildung. Chiffre 51

Cuisiner-chef de réception, Suisse, présentant bien, très à l'courant des 4 langues principales, correspondant habile, Postcheckbuch V Konto 55. Ausland per Mandat. Chef de réception-Kassier, Schweizer, 27 Jahre, der 3 Haupt Sprachen in Wort und Schrift mächtig, beste Referenzen und Zeugnissen aus nur erstklassigen Häusern des In- und Ausland, sucht Stelle in Jahres- oder Saisongeschäft. Chiffre 33

Chef de réception-Kassierer, Schweizer, Dreispracher, 4 Haupt Sprachen, gewandter Korrespondent, mit Pensionisten- und Zeugnissen aus nur erstklassigen Häusern des In- und Ausland, sucht Stelle in Jahres- oder Saisongeschäft. Chiffre 33

Directeur. Hôtelier suisse, butes références, connaissances très étendues de son métier, organisateur-administrateur éprouvé, apte à diriger nombreux personnel, habile à la réception, très versé dans le restaurant, cherchant situation de confiance, soit comme directeur, chef de service ou chef de réception. Le demandeur qui possède les langues principales ainsi que l'espagnol est à même de se présenter personnellement, sans engagement sur tout offre de Suisse dont on pourrât l'honorer. Chiffre 36

Directeur, Suisse, 34 ans, sérieux et énergique, possédant l'Espagnol et le commissionnaire des affaires, désiré engagement. Références de premier ordre de Suisse, Londres, Bruxelles et de France. Chiffre 39

Directeur, Suisse, ayant occupé importante direction à Paris, d'excellentes références, cherche situation pour l'été. Chiffre 45

Avis.

Wir bitten zu beachten, dass allen uns zugestellten Offerten auf Stellenanzeiger-Inserate das Briefporto für die Weiterleitung beigefügt sein muss, ansonst wird die Beförderung an die Inserenten nicht übernehmen können. Die Expedition.

Directrice. Junge, gebildete und sprachkundige Fräulein, in allen Branchen des Hotelwesens erfahren, sucht auf Herold Saison event. Jahresstelle als Directrice oder Oberkassierin. Chiffre 72

Gerant, tüchtige, selbstständige Tochter, im Hotel- und Restaurantfach durchaus erfahren, sucht Stelle. Kanton kann gewisst werden. Antritt nach Belieben. Chiffre 72

Hoteller-Restaurateur, Schweizer, 36 Jahre, seit 10 Jahren Leiter eines Hotels mit grossem Restaurationsbetrieb, nebst anderen leitenden Stellen, routinierter Koch und Pâtissier, sowie mit allen Arbeiten der Hotellerie vertraut, 3 Sprachen sprechend, sehr gewandt und erfahren, sucht passenden Wirkungskreis, sucht als Chef de service, Gerant oder als selbständige tüchtige Frau. Eintritt nach Belieben. Gef. Offerten mit näheren Angaben erbeten. Chiffre 41

Place de secrétaire-volontaire demandée, dans hôtel de premier rang, pour 7 ou 8 hommes de 18 ans, au courant des travaux de bureau et présent bien. Paris, le français, l'allemand et l'italien. Adresser les offres sous casella postale 22, sous la signature S. 5219. (52)

Sekretär (II.) oder Sekretär-Volontär-Stelle suche für (mich) gut empfohlenen Sohn (4 Jahre Praxis und Fachschule Lausanne). Dr. A. Baur, Weinbergstr. 97, Zürich. (1523020c.)

Sekretärin, gut repräsentierende Tochter, sucht Stelle als Sekretärin oder Sekretär-Gehilfin. (Innere Schweiz bevorzugt.) Bescheidene Ansprüche. Chiffre 62

Sekretärin, gebildete, sprachkundige Schweizerfräulein, sucht Engagement in erstklassiges Hotel. Chiffre 77

Salle & Restaurant.

Kellner-Volontär, junger Mann, deutsch, französisch und russisch sprechend, sucht per sofort Stelle in erstklassiges Hotel. Chiffre 80

Maitre d'hôtel, Suisse, 30 ans, 4 langues, bien expérimenté, cherche place en Suisse ou à l'étranger. Chiffre 78

Maitre d'hôtel, Jen ne homme, Suisse romand, parlant cinq langues, possédant meilleures références, cherche place. Peut également la réception. S'adresser sous C 7217 M Publicitas S. A., Montreux. (332)

Oberkellner, Schweizer, tüchtig im Fach, mit langjähriger Praxis, sucht Stelle. In- oder Ausland. Chiffre 12

Oberkellner, perfekt englisch und französisch, gewandt im Restaurantwesen, mit der Buchführung vertraut und guten Zeugnissen, sucht passenden Posten, am liebsten Jahresstelle. Chiffre 39

Oberkellner, erste Kraft, doch anpassungsfähig, 38 Jahre, 4 Sprachen, tüchtig, erfahren, sucht sofort Stelle. Chiffre 74

Oberkellner, 32 Jahre, 3 Hauptsprachen, verheiratet, kor. Arbeiter, kennt Service, Baren, Saal, Restaurant, zuletzt 5 Jahre in leitender Stelle in der franz. Schweiz, sucht Engagement. Offerten unter V 3163 S. Publicitas, Lausanne. (340)

Saaltochter, seriöse Tochter, gesetzten Alters, tüchtig im Saal- und Restaurationswesen, sucht Stelle zu ändern, Saison- oder Jahresbetrieb. Sprachkenntnisse franz., engl. Chiffre 79

Reféréns & Office.

Chef de cuisine, 44 ans, ayant travaillé dans de bonnes maisons, capable et sérieux, avec d'excellentes références, cherche place de chef pour la saison d'été et si possible à l'année. Copie de certificats à disposition. Chiffre 27

Chef de cuisine, tüchtiger, mit langjähriger, guten Zeugnissen, sucht baldmöglichst Engagement. Chiffre 38

Chef de cuisine, 34 Jahre, drei Landessprachen, selbst Mitarbeiter, sucht Vertrauensposten in Luxushotel oder Hans ersten Ranges mit strenger Essensordnung. Offerten mit Konditionen an Postgasse 482, Luzern. (63)

Avis.

Les offres de service et d'emploi qui nous sont remises doivent toutes être accompagnées de timbres pour l'affranchissement, faute de quoi nous ne pourrions pas nous charger de leur envoi aux destinataires. L'Administration.

Economatgouvernante sucht baldmöglichst passendes Engagement. Zeugnis und Photo stehen zu Diensten Ch. 87

Koch, 23 Jahre, solid und sparsam, sucht dauernde Stelle in Hotel, Sanatorium oder Anstalt zu sofort. Eintritt. Ansprache beschließen. Chiffre 59

Kochlehrling mit guter Schulbildung sucht Stelle in der Westschweiz. Montreux oder Vevey wird vorgezogen. Eintritt nach Uebereinkunft. Chiffre 88

Küchenchef, tüchtiger, solider, 1. Kraft, Schweizer, sucht Stelle für die Sommersaison. Chiffre 50

Etage & Lingerie.

Etagegouvernante oder Gouvernante-Lingere, gesetzten Alters, tüchtig und seriös, sucht Engagement in gutes Haus. Chiffre 49

Etagegouvernante (II.) Fräulein gesetzten Alters sucht Engagement in erstes Etablissement, event. als Gouvernante générale in kleineres Haus. Chiffre 48

Etagegouvernante, tüchtig und erfahren in allen Zweigen des Hotelierberufs, sucht Stelle, event. auch als Gouvernante générale. Chiffre 81

Zimmermädchen, junges, nettes, deutsch und französisch sprechend, auch gewandt in Saal-Service, sucht Stelle in besseres Hotel. Photo u. Zeugnisse stehen zu Diensten. Ch. 47

Loge, Lift & Omnibus.

Chauffeur-Conduccur, 23 Jahre, deutsch u. französisch sprechend, sucht Stelle. Offerten Postfach 8206, Interlaken. (79)

Congère, event. Congère-Conduccur, Schweizer, 30 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht passende Stelle für sofort oder später. Chiffre 4

Congère, Schweizer, gut präsentierend, sprach- und durchaus fachkundiger Mann, mit prima Referenzen von In- und Ausland, sucht passende Saison- od. Jahresstelle. Chiffre 74

Congère-Conduccur, erster Portier, mit besten Zeugnissen und eigener Uniform, sucht Saison- oder Jahresstelle. Auf Wunsch postliche Vorstellung. Eintritt in Bâle. Ch. 874

Divers.

Hotelschreiner und Polierer, tüchtiger, erfahrener, sucht Stelle. Chiffre 4

Hotelschreiner, jüngerer, tüchtiger, zur Zeit in ersterklass. Hotel, sucht für sofort oder später Stelle. Chiffre 74

Avis.

Die Einsender von Bewerbungen schreiben werden hiermit wiederholt aufgefordert, ihren Offerten nur Photographien in Visitformat, möglichst unafgezeichnet, beizufügen. Für eingesandte Originalzeugnisse übernimmt die Expedition keine Verantwortung. Antwortmarken, die ihren Zweck erreichen sollen, werden am vorteilhaftesten und das Bewerbungsschreiben selbst, statt auf dem Briefumschlag, lose angeheftet.

Hotelfachschule in Cour-Lausanne

des Schweizer Hotelier-Vereins.

Vorbereitungskurs von 8monatiger Dauer für interne Zöglinge männlichen Geschlechts im Alter von 16 bis 18 Jahren.

3 Kochkurse von 4 monatiger Dauer für Teilnehmer beiderlei Geschlechts.

Höherer Fachkurs von 6 monatiger Dauer für Teilnehmer beiderlei Geschlechts, — Eintrittsalter: 22 Jahre im Minimum.

Gratisprospekt und nähere Auskunft durch die Direktion der Hotelfachschule in Cour-Lausanne.